

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

25.11.1814 (Nr. 327)

# Großherzoglich Badische

## Staatszeitung.

Nro. 327. Freitag, den 25. Nov. 1814.

### Deutschland.

Den 6. Okt. hat der junge Fürst Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt (geb. den 8. Nov. 1793) die Regierung angetreten. Bisher war die Fürstin Mutter Obervormünderin gewesen. Der jetzige Fürst hat den letzten Feldzug als Adjutant bei seinem Oheim, dem Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, in östreichischen Diensten mitgemacht.

Der Gen. Adjutant des Königs von Sachsen, Gen. Wagdorf, ist bei den Söhnen des Prinzen Maximilian (des Königs Bruder) als Gouverneur angestellt worden, und bereits von Berlin zu seiner Bestimmung abgereiset.

Gestern ist der engl. Kurier Sylvester, von London nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

### Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 15. d. melden: „Der Prinz Christian ist den 13. d. von dem Schlosse Friedensburg hier eingetroffen, und es ist wegen dessen Ankunft heute Nachmittags um 2 Uhr Cour bei Hofe. — Den 11. d. kam auch die königliche Brigg Bornholm, unter Kommando des Kapitan-Lieutenant Kaas, welche Se. Königl. Hoh. von Norwegen hierher gebracht, auf hiesiger Rhede an. — Am 13. d. gieng die königliche Fregatte, Perlen, unter Kommando des Kapit. Nissen, von hier nach Westindien unter Segel. — Aus Norwegen meldet man, daß der Kronprinz von Schweden, in Folge einer förmlichen Einladung von Seiten des Reichstags, seinen feierlichen Einzug in Christiania gehalten habe. — In den Stiftern Bergen, und insbesondere in Drontheim, bewies man, selbst nach den Konventionen von Moskau eine sehr große, ja sogar fanatische Anhänglichkeit an den Prinzen Christian; seitdem aber der Reichstag selbst die Vereinigung Norwegens mit Schweden ausgerufen, hat sich daselbst alles verändert.

Der Bischof Brun hat vorzüglich zur gänzlichen Herstellung der Ruhe beigetragen. Seitdem ist auch die förmliche Abdankung des Prinzen Christian in der Drontheimer Zeitung bekannt gemacht worden, so wie alle offizielle Aktenstücke, welche sich darauf beziehen.

### Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 19. d. wurde der Entwurf, die Getreideausfuhr betreffend, so wie er von der Pairskammer verändert worden, angenommen, und dann die Verhandlung über die Douanen fortgesetzt.

Nach Bemerkung des Journal des Debats, ist der König am 19. d. nicht, wie gewöhnlich, ausgefahren.

Am 14. d. kehrten die Herzoge von Angouleme und von Berry die Versuche, welche zu Vincennes, unter der Leitung des Zentralkomite' der Artillerie, mit verschiedenen, diese Waffengattung betreffenden Gegenständen auf Befehl des Kriegsministers gemacht wurden, mit ihrer Gegenwart. Die vorzüglichsten waren, Schießpulver, nach einer neuen Fabrikation, welches Baron Champy vorlegte; Flinten, nach der Erfindung des Hrn. Julien Leroy, und Brustharnische verschiedener Gattung. Diese Versuche schienen in mehreren Punkten befriedigend, und S. M. H. bezeugten Ihre Zufriedenheit den Erfindern, so wie auch den Generalen und Oberoffizieren der Artillerie, welche die Versuche geleitet hatten.

Bekanntlich verordnet das Gesetz, die Pressfreiheit betreffend, die Niedersetzung einer Kommission von drei Pairs, drei Deputirten der Departements und drei königl. Kommissarien. Diese letztern sind schon ernannt; es sind die Staatsräthe Pasquier, de Malcours und Cuvier.

Auf die Nachricht, daß die für die aus Westindien zurückgekommenen englischen Schiffe angeordnete Quarantaine in England wieder aufgehoben worden sey, sind

auch die in Frankreich dießfalls getroffenen Vorsichtsmaßregeln zurückgenommen worden.

Hr. August Wilhelm Schlegel, gegenwärtig geh. Sekretär des Kronprinzen von Schweden, befindet sich seit kurzem zu Paris.

Am 19. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1178 $\frac{1}{2}$  Fr.

#### I t a l i e n.

Unterm 11. d. erschien zu Mailand ein ausführliches Reglement, die Verpflegung der einquartirten, noch nicht auf den Friedensfuß gesetzten Truppen betreffend.

Nach Pariser Blättern wäre der Wiener Postkurier am 5. d. bei Brescia angegriffen, und der Briefpakete beraubt worden. In den nämlichen Blättern wird von Agenten und Emissarien Napoleons, die in Italien entdeckt und arretirt worden seyen, gesprochen, auch die Sage erneuert, daß Napoleon von der Insel Elba nach einem andern Orte werde gebracht werden.

Der König Ferdinand IV. hat den Prinzen di Paltelleria zum Präsidenten der Kammer der Pairs des sizilianischen Parlaments ernannt. Die Kammer der Gemeinen dieses Parlaments hat einen Doktor Gaspare Vaccari zu ihrem Präsidenten gewählt. Beide Kammern haben Dankadressen auf die Eröffnungsrede des Königs votirt; auch hat die Pairskammer beschlossen, auf Antrag des Fürsten von Aci, ein Komite' von 18 Gliedern zur Berichtigung und Bervollkommnung der Legislatur, besonders aber der organischen Verfassungsgesetze in Bezug auf die Trennung der drei höchsten Staatsgewalten, niederzusetzen.

#### D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 18. d. enthält folgende Kundmachung: „Es ist nöthig befunden worden, sämtliche Eintrittskarten zum Carrousel für die Galerie im ersten Stocke einzuziehen, zu untersuchen, und auszuwechseln ic.

Dasselbe Blatt meldet nachträglich, daß auch der Königin von Baiern Maj., so wie der Frau Großfürstinnen, Herzogin von Oldenburg und Erbprinzessin von Weimar kais. HH., das medizinische Wittwen-Institut zu Wien, bei Gelegenheit der am 6. d. statt gehaltenen Redoute, mit großmüthigen Beiträgen zu unterstützen geruht haben.

Die Kongresschronik will über den bisherigen Geschäftsgang auf dem Kongresse folgendes wissen: Die Geschäftsverhandlung auf dem Monarchenkongresse zu Wien hat ganz das Gepräge eines Zusammentrittes der

Glieder einer einzigen, sich zärtlich liebenden Familie. Jeder der Monarchen arbeitet täglich nach der bisherigen Gewohnheit mit seinen Ministern. Der Kaiser von Rußland wählt hierzu gewöhnlich die Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr. Ihn umgiebt zunächst in diesen Arbeitsstunden der Minister Graf Nesselrode, welcher das vollste Vertrauen des Monarchen besitzt. Die andere Monarchen widmen gleichfalls die Früh- oder Mittagsstunden diesem Zwecke. Nur die Könige von Preussen und Dänemark ziehen die Abendstunden für die Beratungen in ihren Kabinetten vor, und benutzen die Zeit, während welcher die übrigen Monarchen arbeiten, zu Besichtigung der öffentlichen Anstalten und Denkwürdigkeiten. Was auf diese Art zwischen den Monarchen und ihren Ministern ausgearbeitet ist, wird am folgenden Tage Gegenstand der Berathung unter den Monarchen selbst. Sie treten gewöhnlich einige Zeit vor der Tafel ohne Etiquette und nur nach dem Range des Lebensalters zusammen. Da kommen dann die Ausgleichungsgegenstände vor, welche die Minister in den Vorberathungskonferenzen des allgemeinen Kongresses vorbereitet, und dann einzeln ihren Monarchen vorgetragen hatten. Mündlich wird die Unterhandlung gepflogen, und hierauf den Ministern das Resultat, welches die Uebereinstimmung oder die Mehrheit der Stimmen erzeugte, mitgetheilt. In den Vorberathungskonferenzen des allgemeinen Kongresses bis zum 4. Nov. war so, wie auf dem Monarchenkongresse, die mündliche Geschäftsverhandlung als Regel angenommen, um die mannigfaltigen wechselseitigen Ideen desto schneller und leichter austauschen zu können. Doch unterschied sich dieser Geschäftsgang durch strengere kollegialische Formen, da in den Sitzungen Protokolle geführt wurden. Nur wichtige Gegenstände, welche der Entwicklung mehrerer Gründe bedurften, blieben einer schriftlichen Darstellung vorbehalten ic.

Nürnbergger Zeitungen geben folgende Privatnachrichten aus Wien vom 16. d.: „Hier glaubt man noch nicht an eine Ehescheidung der Kaiserin Marie Luise von Napoleon, noch weniger an eine neue Verheirathung dieser Prinzessin, die unlängst ein nun verschollenes Gerücht dem Könige von Preussen zudachte. Sie fährt noch immer fort, an den hiesigen Lustbarkeiten keinen Theil zu nehmen, so häufig und so glänzend diese auch seyn mögen. Uebrigens macht sie fast täglich eine Fahrt von Schönbrunn nach der Stadt, um hier Besuche zu erwie-

bern. Unlängst hat sie die ehemaligen kaiserl. französl. Wappen auf ihren Wagen übermalen lassen. — Se. Maj. der Kaiser befindet sich seit dem 13. unipäßig, und ist genöthigt, im Bette zu bleiben. Er leidet an einer Erkältung, die er sich, wie man glaubt, auf der Jagd am 10. d. zugezogen hat.

Nach Wiener Nachrichten vom nämlichen Datum in der allgemeinen Zeit. ist die Reise der Souverains nach Grätz, die am 17. d. statt haben sollte, verschoben, oder, wie einige behaupten, ganz aufgegeben.

Unter den dem Kongress übergebenen Denkschriften bemerkt man nun auch eine, welche den Titel führt: Mémoire présenté par D. Louis Buoncompagni Ludovisi, Prince de Piombino et de l'isle d'Elbe, au Congrès de Vienne, und worin zu beweisen gesucht wird, daß das Haus Ludovisi das Fürstenthum Piombino und die Insel Elba aufs Rechtskräftigste besessen, und daß es nur durch gewaltthätige Auslegung des Traktats von Florenz vom 28. März 1801 von Napoleon für Frankreich usurpirt worden sey.

Die aus Hamburger Zeitungen in andere übergegangene Nachricht, daß das Triester Handelshaus Labrosse eine von Havana angekommene Ladung Zucker und Kaffee aus Fonds, die dem ehemaligen König von Westphalen gehörten, an sich gekauft habe (s. No. 307), wird in einem Artikel aus Triest in der allgemeinen Zeitung für durchaus ungegründet erklärt; allerdings habe dieses Haus einen solchen Kauf, als Gegenstand der Spekulation, gemacht; allein das System desselben, nie fremde Fonds, weder als Depot, noch auf Zinsen anzunehmen, sey zu bekannt, als daß man jener angeblich von Seite des gewesenen Königs von Westphalen erfolgt seyn sollen den Unterbringung seines Vermögens hätte Glauben beimessen sollen.

#### R u s s l a n d.

In öffentlichen Nachrichten aus Petersburg vom 1. d. liest man: „Vorgestern hielt die kaiserl. Garde zu Pferde, bestehend aus einem Kavallerieregiment der adelichen Garde zu Pferde, und der reitenden Artillerie, ihren Einzug in die hiesige Hauptstadt. Der Kavallerie-General Fürst Dmitri Golizin war ihr entgegen geritten, und stellte sich beim Einzuge an ihre Spitze. Man bewunderte allgemein die schöne Haltung und das militärische Aussehen dieser ausgesuchten Truppen, und man sah ihnen nicht die Strapazen an, die sie in einem so weit

von den vaterländischen Gränzen geführten Kriege, in welchem sie so viel Siegespalmen davon getragen, auszuweisen hatten.“

#### N o r d a m e r i k a.

Beschluß der Botschaft des Präsidenten der vereinigten Staaten von Amerika an den Kongress, abgelesen in der Sitzung des Kongresses am 20. Sept.: „Wir können nicht umhin, einzugesehen, daß die jetzige Lage unseres Landes große Anstrengungen nothwendig mache. Unser Feind ist sehr mächtig an Menschen und an Geld, zu Wasser und zu Lande. Indem er günstige Zeitumstände benutzen will, sucht er mit seiner ganzen ungetheilten Macht unsern aufblühenden Wohlstande, vielleicht selbst unserer Nationalexistenz, einen tödtlichen Streich zu versetzen. Er hat seine Absicht, die Kriegsgebräude zwischen zivilisirten Völkern mit Füßen zu treten, einzusetzen, und er liefert auch dazu die Beweise, indem er selbst das Privateigenthum raubt und zerstört. Stolz auf seine Uebermacht zur See, und nach der Alleinherrschaft auf derselben strebend, greift er mit einer besondern Erbitterung unsere Seefahrt und unsere Manufakturen an. Seine barbarische Politik verschont nicht einmal die Denkmäler des Geschmacks, womit die Nation unsere emporsteigende Hauptstadt verschönert hat. Von einem solchen Gegner müssen wir Feindseligkeiten aller Art und in den gehässigsten Formen erwarten. Doch das amerikanische Volk wird ihm mit dem Nachdrucke zu widerstehen wissen, wodurch es in dem Kriege für seine Unabhängigkeit alle seine unerlaubten Anschläge zu Schanden machte. Seine Drohungen und Grausamkeiten werden, anstatt Muthlosigkeit zu erzeugen, in aller Herzen den größten Unwillen erregen, welcher nur mit der gänzlichen Vertreibung des Feindes aufhören wird. Indem die amerikanischen Gesetzgeber für die nöthigen Bedürfnisse sorgen, verlassen sie sich auf den Patriotismus ihrer Kommittenten. Sie werden mit Stolz die Lasten aller Art ertragen, welche die Sicherheit des Vaterlandes mit sich bringt. Ueberall haben wir sie ihre Abgaben bezahlen gesehen; zu gleicher Zeit sahen wir, wie sie gegen den Feind muthig ins Feld rückten. Wir haben England nicht eher den Krieg erklärt, bis es beinahe 1000 amerikanische Schiffe genommen, und Tausende von unsern Seeleuten gepreßt, und zugleich erklärt hatte, daß es seine feindseligen Kabinettsbefehle nicht zurückrufen würde, als unter Bedingungen, die unmöglich erfüllt werden konnten. Demungeachtet haben wir bei jeder Gelegenheit erklärt, daß Amerika geneigt sey, einen Frieden zu schließen, der auf einer gerechten und sichern Grundlage beruhe; im entgegengesetzten Falle sey es aber entschlossen, mit der größten Anstrengung den Krieg fortzusetzen. Unsere Sache ist gerecht, und sie hat die Wünsche der Welt und den Segen der Vorsehung für sich. Unterz. James Madison.“

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 27. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Achilles, König von Thessalien, große Oper in 3 Akten; Musik von Par. Hr. Siboni, erster Sänger der k. k. Oper, den Achilles zur letzten Costrolle.

Todes-Anzeige.

Unsere Verwandten und Freunde geben Mittheilung, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, die schmerzliche Nachricht, daß unser guter Vater, Bruder und Großvater, der Spezies- und Pfarrer zu Thengen, S. G. W. Fröhlich, am 21. dieses Monats, im 71. Jahre seines Alters, an einer Lungenentzündung gestorben ist.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1814.

Die Wittin, Kinder und Enkel des Verewigten.

Steinbach. [Stetbrief.] Die zwei unten signalisirten, weilen vagantem Leben tadlich eingewohnten Pörsche, Joseph Kamlar von Bregenz, und Baptist Karrer von Schwarzenbach (welche Namen und Geburtsorte aber aller Wahrscheinlichkeit nach verdrückt sind), haben heute Nacht Gelegenheit gefunden, ihren Wächtern zu entspringen.

Da an Habhaftwerdung dieser Pörsche viel gelegen ist, so ersucht man sämtliche Behörden, auf solche genau zu fahnden, sie im Verfolgungsal zu arretiren, und gegen Ersatz der Kosten anher anzuliefern.

Steinbach, den 16. Nov. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gartner.

Signalement.

1) Joseph Kamlar aus Bregenz, 28 Jahr alt, 5' 1" 2" neuen Maas groß, spricht den schwäbischen Dialekt, hat braune Augen, stumpfe Nase, dickes blaßes Angesicht, niedere Stirn, etwas plattennartig, gute Zähne: derselbe trägt einen weißgrau wollenen Wammes, rothbraunes Brusttuch, lange leinene Ueberhosen, Schuhe mit Bändeln, leinene Strümpfe, ohne Kopfbedeckung.

2) Baptist Karrer aus Schwarzenbach, 26 Jahr alt, 5' 3" 3" groß, spricht den schwäbischen Dialekt, hat braune Haare, blaue Augen, lange Nase, niedere Stirne, gute Zähne: trägt einen schwarzbraun zwischenen Wammes, dergleichen lange Hosen, schwarze Strümpfe mit Bändelschuhen, weißleinenes Brusttuch, ohne Kopfbedeckung.

Karlsruhe. [Parentlaffe-fabrik: Versteigerung.] Montag, den 28. November d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die bisher mit einem Privilegium versehene Patentlaffe-fabrik zu Mühlburg, samt dazugehörigen Gebäuden, Geräthschaften und Vorräthen, öffentlich an den Meistbietenden zu eigen versteigert werden.

Diese an einen Bach (den sogenannten Landgraben) stößende Fabrik kann entweder, bei ihrem ausgebreiteten Renomme'e und bei der starken Nachfrage nach ihrem bisherigen Fabrikat, als solche fortgeführt, oder auch zu andern Gewerben und zu Fabrikation anderer Handelsartikel, sehr leicht eingerichtet werden, so wie überhaupt, wegen Nähe der hiesigen Residenz, jedes seltliche Etablissement daselbst dem Unternehmer einen reichlichen Gewinn verspricht.

Die Liebhaber können das ganze Wesen in Augenschein nehmen, wenn sie sich desfalls bei unterzeichneter Stelle melden, wo sie auch die Steigerungsbedingungen und das weitere Nöthige erfahren werden.

Die Steigerung selbst wird in dem Fabrikgebäude zu Mühlburg vor sich gehen.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1814.

Aus Auftrag der Gesellschaftsmitglieder und ihrer Erben.

Großherzogl. Badisches Stadtamtverwalter.

Obermüller.

Neuenbürg. [Schulden-Liquidation.] Wir ge-

denken in Schuldsachen des Kaspar Sautter, Bürgers und Krämers in Neuenbürg, die Schulden-Liquidation am 28. Nov. d. J. Morgens 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause vorzunehmen. Dessen Gläubiger haben daher an gedachtem Tage dachier zu erscheinen, ihre Beweisdocumente vorzulegen, und über einen Herg- und Hagtvergleich sich zu erklären, widrigenfalls sie von dieser Masse ausgeschlossen wurden.

Neuenbürg, den 31. Okt. 1814.

Königl. Württemberg. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Huttenschmid.

Müllheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen den ledigen Friederich Pfunder, Metzger von Müggeln, ist Vermögensunterstützung erkannt, und zu Sammlung der Passivschulden Tagfahrt auf Montag, den 28. Nov. d. J., festgesetzt worden; die Gläubiger dessen haben daher ihre Forderungen an gedachtem Tage bei dem Theilungskommissariat in Müggeln gebührend einzugeben und zu liquidiren, oder den Ausschluß von der obenerwähnten Vermögensmasse zu erwirken. Zugleich wird der hier von Hause käuflich habende Schuldner an gedachtem Tage ebenfalls zu erscheinen, und sich über die kontrahirten Schulden zu verantworten, widrigenfalls das weitere Rechtliche gegen ihn wird vorbehalten werden.

Müllheim, den 18. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wagner.

Heitersheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das veräußerte Vermögen Franz Joseph Spahr bei Adams zu Biengen wurde der Sant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf Montag, den 28. des künftigen Monats November, festgesetzt, zu welchem Ende alle diejenigen, welche an gedachten Joseph Spahr irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, hierdurch aufgefordert werden, solche, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Beschr. des Ausschusses, an ermelbtem Tage frühe bei der Theilungskommission, im Rößlerwirthshause zu Krozingen, anzumelden, und zu liquidiren.

Heitersheim, den 22. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gerhard.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Da man zu Untersuchung des Vermögens- und Schuldenstandes der Augusta Salomon zu Pilsbach am Steinsberg, dann zu einem geeignet scheinenden Nachvergleich, Tagfahrt auf den 28. Nov., Morgens 9 Uhr, anberaumt hat, so werden alle diejenigen, welche etwas an dieselbe zu fordern haben, auf diesen Tag, bei Vermeidung des Ausschusses von der vorhandenen Masse, zur Liquidation, auf dem Rathhause zu Pilsbach, vorgeladen.

Eppingen, den 2. Nov. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wittenberg.

Zu S.

Karlsruhe. [Anzeige.] Indem ich, zu Erweiterung meiner Tuchwaaren-Niederlage mein bisheriges Logis verändere, und das untere Stockwerk des gewesenen Museumgebäudes, am Eck des Marktplatzes auf der langen Straße, bewohne, auch mein Waarenlager mit allen Hattlagen seinen Wohlthütern, Kasimirs, Seiden- und Baumwollenen zugehen re. vermehrt habe, so wolle ich hiermit einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum für den bisherigen Zuspruch herzlich danken, und mein neues Waaren-Etablissement zugleich geneigtem Zutrauen, gegen die billigste und prompteste Bedienung, bestens empfehlen.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1814.

Johann Mathews Metz.

Karlsruhe. [Ersuchen.] Der zweite Theil von Familienben von Friedrich Kochlitz wird schon seit geraumer Zeit vermisst. Wer ihn in Händen hat, beliebe ihn ins Staats-Zeitungs-Komptoir abzuliefern, woselbst ihn der rechtmäßige Besitzer in Empfang nehmen wird.